

M. D.

Der Marien Gremmel/

Mit welcher

Der Weiland nichts wolte zu schaffen haben/

Da sie doch

Vor GOZZ Gnade funden hatte/

Wird

(Tit.)

Hrn. Johann Christian
NESENO,

wolbestallten Stadtschreiber in Zittau/

Und dessen Herz-Liebsten

Hr. Johann Leono-
ren geborner Stollin/

Als

Ihr einziges und herzlichgeliebtes

Töchterlein

Fungf. Johanna Elisabeth/

Nachdem es fast das andre Jahr
ihres Alters erfüllet hatte/

Den 22. Januar. M D C X C I.

Zu den betrübtten Grabe solte befördert werden/

Christlich erwogen/

Und aus ungefärbter Freundschaft vorgestellet

Von

Christian Weisen/ R.

Zittau/

Gedruckt bey Michael Hartmann.



M Ein Bruder/ sol ich dieß die Liebes-Woche nennen/
Darbey Sein Hochzeit-Fest ein Jahr-Bedächtniß
hat?

Und sol ich meinen Wunich noch öffentlich bekennen/
Den ich bey jener Lust aus treuen Herzen that.

Ich ließ den ganken Stamm in einer Taffel lesen/
Und führte Gottes Kraft von vielen Jahren aus.
Weil kein NESENUM war ein Unglücks Kind gewesen/
So gieng mein Liebes-Blick auff ein gesegnet Haus.

Wiewol es kehrt sich um. Er sol die Lust begraben.
Er sieht Mariens-Bild vom nechsten Sonntag an/
Mit dieser wil der Herr auch nichts zu schaffen haben/
Daß Sie/ dem Ansehn nach/ sehr wenig hoffen kan.

Allein was meinte Sie? Gott hatte sich verbunden/
Als Er zum erstenmahl durch Seinen Engel sprach:
Maria sey getrost/ du hast Gnade funden:
Derhalben dachte Sie dem wahren Worte nach.

Bin ich ein Gnaden-Kind/ bey Gott den nichts gereuet/
So muß der saure Blick kein Eiser-Zeichen seyn.
Das hat Er nicht versagt/ was Er mir nicht verleihet/
Er richtet Hülf und Trost nach Seinen Stunden ein.

Derhalben gieng Sie fort/ und sprach aus frommen Herzen:
Seht unsern Jesum an/ was Er euch sagt/ das thut.
Damit verlohren sich die zweiffelhaftten Schmerzen.
Und ihre Bitte ward am Ende treflich gut.

Es ist mir wol erlaubt auff dieses Bild zu schauen/
Weil in der Trauer-Zahl auch eins Maria heist:
Und weil Sie allerseits der Gnaden-Macht vertrauen/
Die bey der Thränen-Flut uns doch mit Weine speist.

Sie haben offtermahls vor dieses Kind gebeten/
Sie waren höchst bemüht / Sie pflegten Rath und That:
Jedoch indem Sie nun vor Ihren Jesum treten/
So steht Er als ein Mann der nichts zu schaffen hat.

Immittelst warten Sie getrost auff bessere Stunden/
Da Jesus allbereit in unsrer Tauffe spricht:
Ihr habt durch meine Krafft bey GOTT Genade funden/
So zweiffelt Ihr Gemüth auch in dem Tode nicht.

GOTT wieget unsre Last: die auffgelegten Proben
Erstrecken sich so weit/ als unsre Kräfte gehn.
Und diese pfleget Er am Ende mehr zu loben/
Die bey der höchsten Noth in voller Hoffnung stehn.

Was Er euch sagt das thut. Bey diesen mag es bleiben/
Man mercke nur darauff was Er zu sagen pflegt:
Und wenn wir sein Gebot in unsre Seele schreiben/
So hat sich Angst und Furcht ersprießlich hingelegt.

Als dort ein Trauer-Haus den Kindes-Fall beweinte/
So sagt Er: Weichet fort/ das Kind ist mir nicht todt/
Es schläfft in süßer Ruh. Auch eh man dieß vermeinte/
Da wiederlegte sich die ganze Kummers-Noth.

Das sagt Er auch iezund. Last die Gedanken weichen/
Die nur auff einen Sarg und auff das Sterben sehn.
Wer einst gebohren ist/ der muß auch einst verbleichen:
Jedoch wo Jesus kömmt/ da wird kein Leid geschehn.

Das Mägdlein ist nicht todt/ es liegt im sichern Schlaffe.
Wär Ihm das Wachen gut/ GOTT könnnt es leichtlich thun.
Das Sterben ist ein Trost nicht eine Sünden-Strasse/
Indem die Seelen gleich in GOTTES Liebe ruhn.

Er saget: Lasset doch die Kindlein zu mir kommen/
Und wehret ihnen dieß in Furcht und Trauren nicht.
Deswegen wird der Schatz den Eltern nicht entnommen/
Wenn gleich ein zartes Kind zuvor die Bahne bricht.

Ja wol das traute Kind fieng Jesum an zu lieben/
Wenn Sie auff dessen Bild mit ihren Fingern wies/
Wie er den Segen spricht. Da ward sie angetrieben/
Daß Sie den Ihren auch den Segen überließ.

Ste

Sie sagte gleichsam dieß! mein JESU sol ich kommen?
Sol ich ein Segens-Kind in deinem Schoße seyn?
Du hast mich zu der Braut als Bräutigam angenommen/
Drum theile mir die Zeit nach deinen Willen ein.

Wolan/ Ihr Traurigen/ traut der gefundenen Gnade:
Wer weiß/ wo JESUS schon die rechte Stunde sieht.
Was Er verhangen hat/ das ist ein schlechter Schade/
Wenn Hoffnung und Gewinn numehr gedoppelt blüht.

Das Haus verbleibet noch in Gottes Huld geschlossen.

Ihr laßt den Herren nicht/ biß Er Euch se-
gnen muß.

Habt Ihr die Wunder-Lieb in vielen schon genossen/
So wartet fernerweit auf einen Liebes-Schluß.

Gott nimt was kleines hin/ und zeigt an den Grossen/
Wie kräftig Er den Trost hingegen lieffern kan.
Wer dieß behalten mag/ der ist noch nicht verstoßen/
Die Hoffnung geht vielmehr von neuen wieder an.

Der liebste Nachbar hat den Zufall oft erfahren/
Doch mangelt Ihm die Frucht des werthen Hauses nicht.
Und also wird Ihm Gott auch was zur Liebe sparen/
Das neue Liebligheit und beßre Lust verspricht.

Er heisset Christian/ so mag Er Christum halten/
Der bleibt den Seinigen auch in dem Kreuze gut.
Er setzt die Stunden an/ drum mag Er künfftig walten/
Nur dieses sey das Wort: Was Er Euch sagt/das thut.

